

Chronik der „Kleinen Residenz“ Kirchheimbolanden



Vorwort

Im Jahr 2014 jährt sich zum 1240sten Mal die urkundliche Ersterwähnung (774 im Lorscher Codex) von Kirchheimbolanden. Aus diesem Grunde soll seine Geschichte in Form einer kurzen Übersicht auf neuestem Stand in diesem Heft wiedergegeben werden.

Die Anfänge reichen zurück in die Altsteinzeit, aus der Werkzeuge und Geräte stammen, die als stumme Zeugnisse in der Stadt und ihrer Umgebung aufgefunden wurden. Erstmals konnten beim Bau eines Logistikzentrums der Firma Borg Warner im Jahre 2008 Siedlungen in unterschiedlicher Bauweise aus der frühen (ab 5300 v. Chr.) und mittleren (ab 4600 v. Chr.) Jungsteinzeit am Fuße des Steinernen Berges freigelegt werden. Desweiteren sind Siedlungen aus der Bronze- und Eisenzeit zu bezeugen. Auch Spuren von Ansiedlungen in keltischer und römischer Zeit ließen sich im Stadtbereich nachweisen.

Der Beginn der Entstehung des Ortes Kirchheim mag wohl der Bau einer Kirche im 7. Jh. n. Chr. gewesen sein, um die sich Franken ansiedelten und sich allmählich ein Dörfchen herausbildete.

Über Jahrhunderte entwickelte es sich unter den Herren von Bolanden und den Grafen von Sponheim zu einer Stadt, die im 18. Jh. unter den Kurfürsten von Nassau-Weilburg, als deren Residenz, ihre Blütezeit hatte.

Unter königlich-bayerischer Herrschaft erfolgte nach der napoleonischen Epoche der weitere Ausbau der Stadt zu einem Verwaltungsmittelpunkt.

Durch die beiden Weltkriege geriet die Fortentwicklung der Stadt in Stagnation. Ein spürbarer Aufschwung in städtebaulicher und wirtschaftlicher Hinsicht ist erst wieder ab den 60iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu verzeichnen.

Die vorliegende Chronik zeigt die ersten Spuren, die Entstehung und Entwicklung von Kirchheimbolanden mit den wichtigsten Ereignissen bis in die Gegenwart auf. Sie endet mit dem Jahr 2008, in welchem Siedlungen des Ur-Kirchheim am Steinernen Berg entdeckt worden sind.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Dipl.-Ing. Werner Braun, der diese kleine Chronik in mühevoller Recherche transparent aufgestellt und ansprechend gestaltet hat, sowie dem Innenarchitekten, Herrn Hartmut Bechtloff, der seine wunderschönen Zeichnungen über das mittelalterliche und barocke Kirchheimbolanden für Abbildungen gerne zur Verfügung stellte.

Ein weiterer Höhepunkt in der Stadtgeschichte war am 25. bis 27.10.2013 die Eröffnungsfeier und Vorstellung der neuen „Stadthalle an der Orangerie Kirchheimbolanden“.

Die Instandsetzung und Nachnutzung der „Orangerie“ und die Reaktivierung des barocken „Terrassengartens“ sind weitere in Angriff genommene Vorhaben der Stadt Kirchheimbolanden zur Bewahrung erhaltenswerter Bausubstanz.



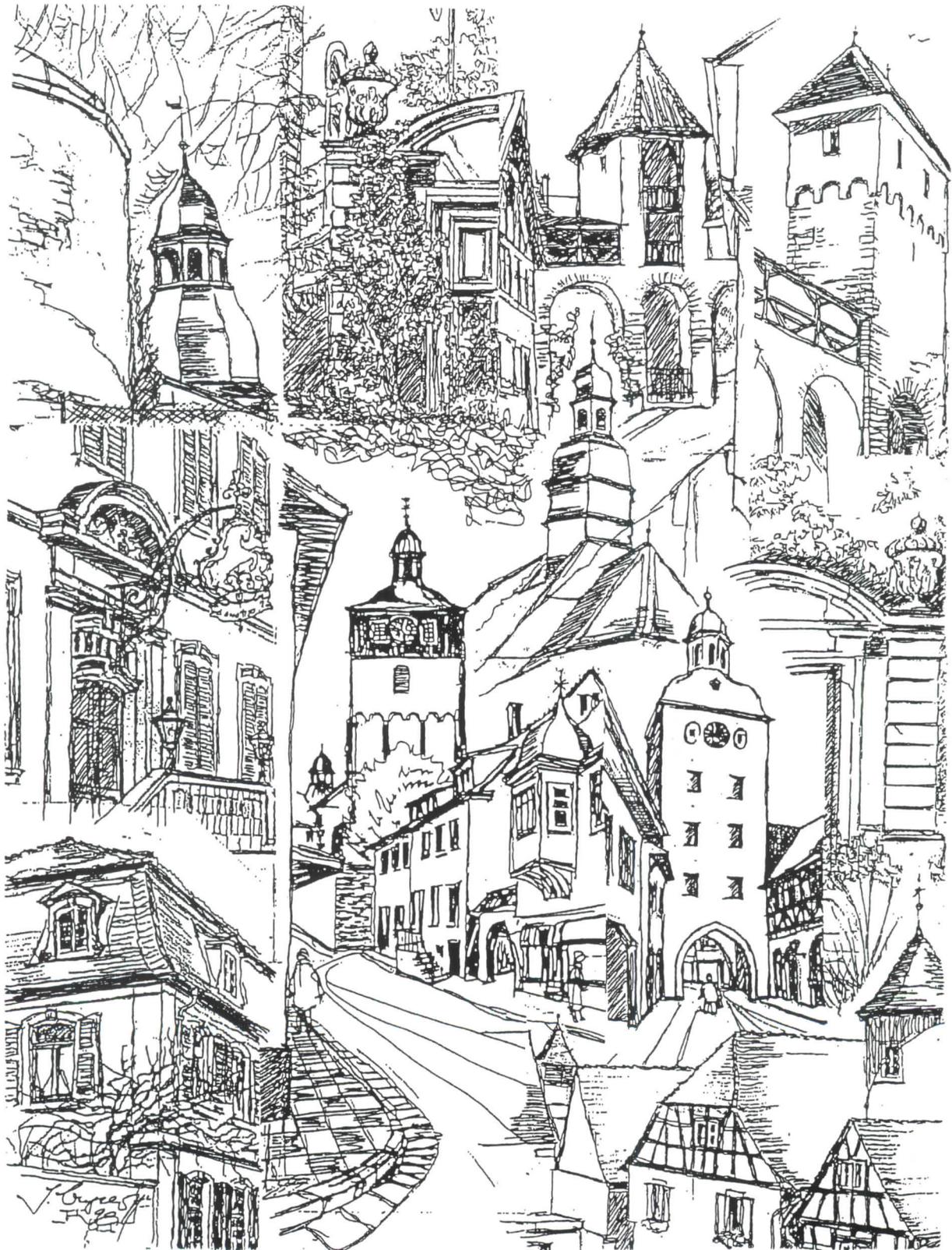
Kirchheimbolanden, im Oktober 2014

Klaus Hartmüller

Stadtbürgermeister

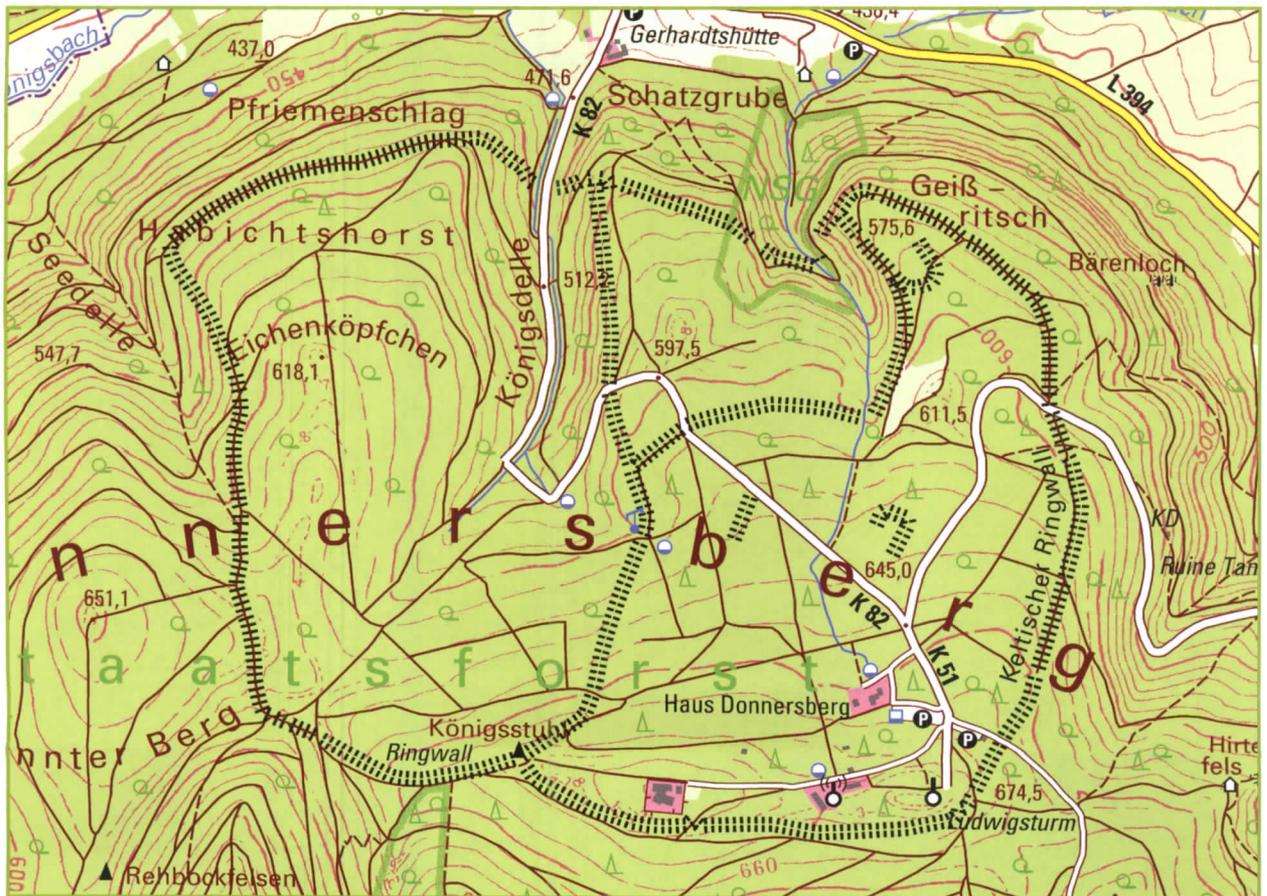
Chronik der „Kleinen Residenz“ Kirchheimbolanden

von Werner Braun





Der „Donnersberg“ in der Nordpfalz (Höhe 687 m)



Keltische Ringwälle auf dem Donnersberg (Länge 8,5 km, Fläche 240 ha)

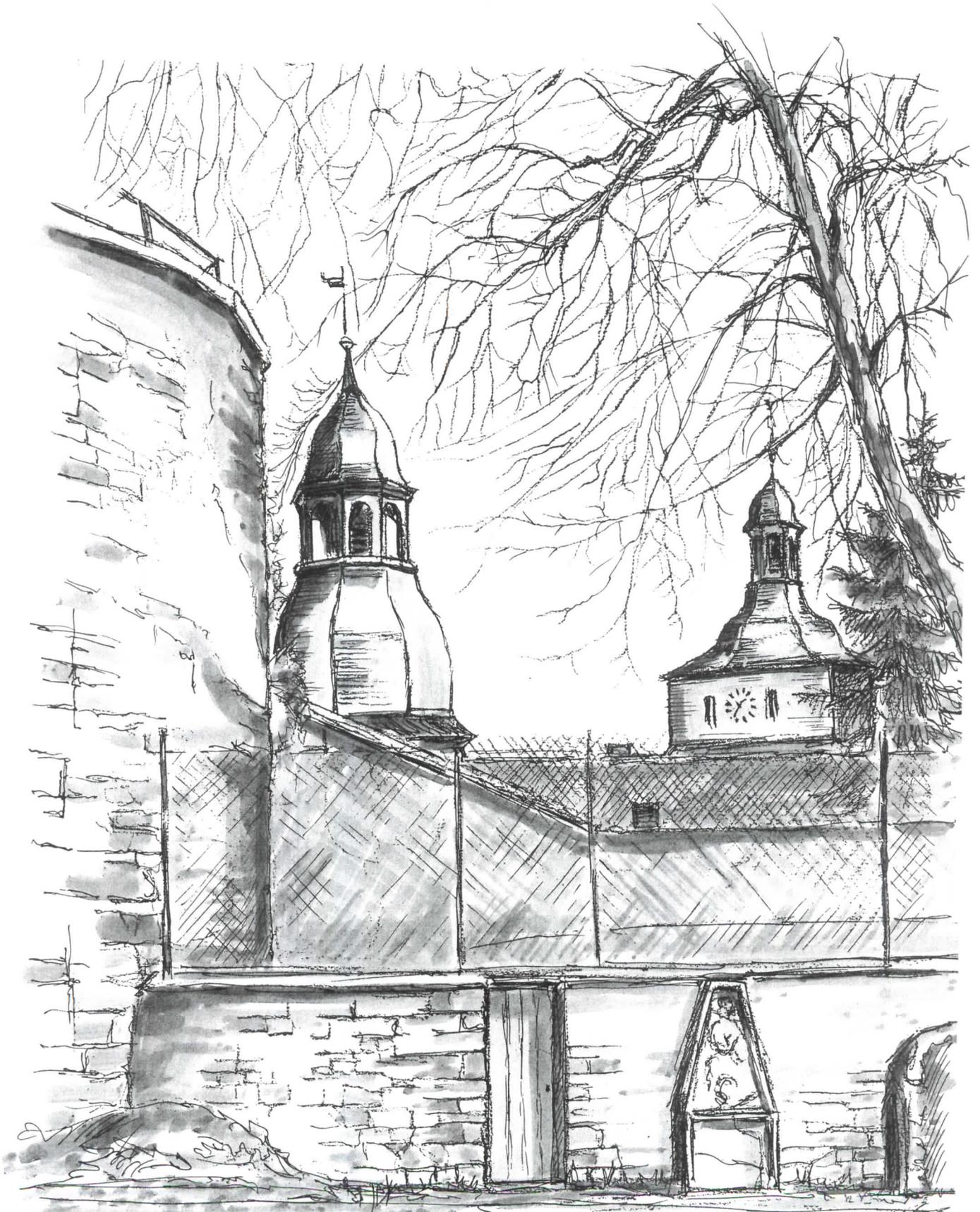
Chronik von Kirchheimbolanden

(Eine kurze Übersicht)

„Kirchheimbolanden steht auf altem Kulturboden, wie dies Funde bezeugen, die im Museum im Stadtpalais von Kirchheimbolanden aufbewahrt werden. Die Stadt und ihre Umgebung waren bereits Siedlungsland der frühen Jungsteinzeit, der Bronzezeit und des Keltentums. Auch in römischer Zeit bestand im Stadtbereich eine Siedlung. Spätestens in karolingischer Zeit entstand am Platz eine Kirche, bei der sich eine Siedlung entwickelte, die sich Kirchheim nannte.“

Kirchheimer Land in vor- und frühgeschichtlicher Zeit

Um 100.000 v. Chr.	Altsteinzeitliche Faustkeile (aus Quarzitgestein) auf Bolander Boden gefunden. Funde von Klingen, Spitzen und Kratzern als Werkzeuge und Geräte aus der mittleren und jüngeren Altsteinzeit.
10.000 – 5.500 v. Chr.	Funde von Steinwerkzeugen (Spitzen, Kratzer, Schaber, usw.) aus der Mittelsteinzeit.
5.500 – 1.800 v. Chr.	Frühneolithische Siedlung am Steinernen Berg 2008 entdeckt. Funde im Umland aus dem 3. Jt. v. Chr. wie bandkeramische Gegenstände (Gefäße, Mahlsteine, Keile, Becher), Steingeräte (Beile, Hämmer) und einen Dolch aus Kupfer. Einmaliges Fundstück: Bolander (Web-) Nadel aus Tierknochen.
1.800 – 800 v. Chr.	Siedlungen und Gräber der frühen, mittleren und späten Bronzezeit nordöstlich von Kirchheimbolanden aufgefunden: Wohngrube (etwa 1.700 v. Chr.) 1932 angeschnitten. Gräberfeld bestehend aus Urnengräbern, Hüttenstellen, Gruben und einer Brandstelle (ca. 1.200 – 1.000 v. Chr.) 1964 auf dem Gelände der Firma Karl Höll aufgespürt.
800 – 500 v. Chr.	Grabhügel mit einem Steinkranzgrab von 11 m Durchmesser der späteren Urnenfelderzeit (etwa 700 v. Chr.) zwischen Bischheim und Kirchheimbolanden freigelegt. Skelettgrab aus der ältesten Stufe der Hallstattzeit (600 – 500 v. Chr.) mit ausgezeichneter Steinpackung zwischen Kirchheimbolanden und Bischheim aufgefunden. Weitere Funde (Fibeln, Töpfe) am Heuberger und Kahlenberger Weg.
500 – 100 v. Chr.	Entstehung einer Stadtanlage (Oppidum) der Kelten im 2. Jh. (um 130) v. Chr. auf dem Donnersberg. Germanen (Sueben, Vangionen und Nemeter) bedrängen die keltische Urbevölkerung (Treverer, Mediomatriker) und werfen sie aus dem Donnersberggebiet nach Westen zurück.
100 v. Chr. bis 500 n. Chr.	Gegen Ende des 1. Jh. v. Chr. Zurückdrängung der Germanen durch die Römer über den Rhein. Aus dem 1. Jh. n. Chr. stammende keltisch-römische Friedhofsanlage 1964 auf Kirchheimer Boden (Fa. Höll) als für die Pfalz wohl einmaliger und bedeutender Fund freigelegt. Römische Ansiedlungen im Stadtgebiet (Funde in der Glaser-, Schillerstraße und Neugasse) entdeckt. Um 400 n. Chr. aufkommende Völkerwanderung: Burgunder, Alemannen und Franken treten in unserem Raum auf.



11/96
Apotheker-Torau
J. Cyprian

Die Entstehung des Ortes Kirchheim in der 2. Hälfte des 1. Jahrtausends n. Chr.

Nach dem Zusammenbruch des Römischen Imperiums drangen ab der Mitte des 5. Jh. die Franken in das linksrheinische Gebiet ein, errichteten zunächst Höfe, später Dörfer.

So entstand auf dem Flur „Am Staffelstein“ auf Kirchheimer Boden eine „Hundertschaftsdingstatt“ (heute städt. Friedhof) und im 7. Jh. in der Nähe dieser Dingstatt wohl eine Kirche, um die sich christliche Franken ansiedelten und sich das Dorf „Kirchheim“ zu entwickeln begann.

774 Erstmalige Erwähnung des Ortes Kirchheim im Lorscher Codex.

In karolingischer Zeit (800 – 911) wird Kirchheim - wie auch schon zuvor - dem Wormsgau, der Kerngebiet fränkischer Herrschaft war, zugerechnet.

Im Jahre 843 wurde im Vertrag zu Verdun der Worms- und Nahegau dem ostfränkischen Reich Ludwig des Deutschen zugeschlagen.

900 Um 900 Bau der St. Remigiuskirche mit Stift, die zum ersten Mal 1135 urkundlich erwähnt wird. Diesen Namen trug sie bis zur Reformationszeit, seit dann heißt sie bis heute Peterskirche. Ihr Turm mit Sonnenuhr ist das älteste, noch erhaltene Bauwerk der Stadt. Ihr gegenüber steht das älteste, noch benutzte Pfarrhaus in der Pfalz. Nach der Ordnung der Kirche gehörte Kirchheim zur Kirchenprovinz Mainz, vorher zu Metz.

In der sächsischen Kaiserzeit (911 – 1024) lag Kirchheim nunmehr im Nahegau, der sich unter Otto dem Großen beträchtlich ausgedehnt hatte. Er deckte sich weitgehend mit dem linksrheinischen Gebiet der Diözese Mainz, deren Archidiakone von dort aus den Amtsbezirk Kirchheim betreuten.

Bereits im 10. Jh. gelangten die Salier (1024 – 1125) aus dem Moselraum in den Besitz der Grafschaften Wormsgau, Nahegau, Speyergau, Niddagau und im Maifeld. Was in der heutigen Nordpfalz damals im salischem Gut lag, lässt sich nur selten sicher eruieren. Burg Stauf war eine salische Gründung.

Kirchheim unter den Ministerialen von Bolanden (um 1100 – 1288)

Als Nachfolger der Salier kamen im Jahre 1138 die Staufer (1138 – 1254), denen von ihren Vorgängern verschiedene Grafschaften am Mittelrhein zugefallen waren, auf den Königsthron.

Das Kerngebiet um Kirchheim mit Bischheim und Morschheim verwaltete der auf der Burg Bolanden ansässige staufische Dienstmann **Werner I. von Bolanden** (1060 – 1134).

Um 1120 gründete er das Kloster Bolanden („Hane“ genannt), das er 1129 in eine Stiftung überführte. Unter Friedrich Barbarossa erlangten seine Nachkommen eine beherrschende Stellung.



Abte Finkelle

Sommer 97

J. C. B. 97

Sein Sohn **Werner II. von Bolanden** (1118 – 1198), dem die Burg und allodiale Herrschaft Bolanden zugefallen war, war kaiserlicher Vogt der Stadt Worms, vertrauter Berater Barbarossas und dessen Vertreter am Mittelrhein.

Nach 1160 erweiterte er das gerade eingetauschte Kloster Rothenkirchen, in das nach dem Ausbau die Bolander Mönche übersiedelten.

1190 Aus dem Lehensverzeichnis Werners II. aus dem Jahre 1190 geht hervor, dass Kirchheim, in dem er einige Allodien besaß, Reichslehen war. Er war in seinem Geschlecht die überragende Persönlichkeit.

Werners II. Nachfolger waren folgende:

Werner III. von Bolanden (1150 – 1219)

Kaiserlicher Truchseß, Einmischung in die Mainzische Bischofswahl, Vormund des Sohnes Kaiser Friedrich II.

Werner IV. von Bolanden (1190 – 1258)

Kaiserlicher Truchseß, Schutzvogt der Stadt Worms, Kaiserlicher Schirmherr des Klosters Marienthal.

Werner V. von Bolanden (1220 – 1296) und **Philipp von Bolanden** (1225 – 1275)

1268 teilten die Brüder Werner V. und Philipp die väterlichen Lehensgüter, die sie gemeinschaftlich besaßen, bis auf die allodialen Güter in Kirchheim und Bolanden. Die Philippinische Linie erlischt 1288 im männlichem Stamme. Die Güter Philipps gehen mit dessen Tochter Kunigunde als Haupterin an die Grafen von Sponheim über. Die Nachkommen Werners V. starben 1386 mit Konrad im Mannesstamme aus.

Unter der Herrschaft der Bolander hieß die Kirchheimer Siedlung „Kirchheim by Bolanden“, unter den Nassau-Weilburgern „Kirchheim -Poland“ und seit dem 19. Jahrhundert „Kirchheimbolanden“.

1250 Um 1250, so nimmt man an, wird mit dem Bau der Liebfrauenkirche als gotische Kapelle „Zu unserer lieben Frau“ begonnen. 1731/32 in noch vorhandener Gestalt neu errichtet. Von 1818 – 1846 diente sie den Katholiken als Kirche. Von 1624 – 1839 war um die Kirche ein Friedhof, der vorher um die Peterskirche lag. Heute wird sie als „Haus der Familie“ genutzt.

Kirchheim und Stauf unter den Grafen von Sponheim (1288 – 1393)

1288 Philipps von Bolanden älteste Tochter Kunigunde heiratete 1280 den Grafen **Heinrich I. von Sponheim** (1253 – 1314), wodurch sie Teile der Bolander Besitzungen in Kirchheim, Bischheim und Rüssingen an ihren Gemahl brachte. Nach dem Tod ihres einzigen Bruders Johann von Bolanden erhielt Heinrich I. im Jahre 1288 durch die Erbschaft Kunigundes das Schloss Tannenfels mit den dazugehörigen Gebietsteilen, Anteile an Kirchheim und Bolanden sowie Lehensstücke aus der Teilung 1268. Mit diesem Erwerb gründete der Graf die Herr-



schaft Tannenfels, welcher im Verein mit den übrigen Bolander Gütern die Herrschaft Kirchheim nachfolgte.

- 1298 Im Jahre 1298 fand in unmittelbarer Nähe von Kirchheim am Hasenbühl bei Göllheim die historisch bedeutungsvolle Schlacht statt, die der König **Adolf von Nassau** gegen seinen Herausforderer, Herzog **Albrecht von Österreich**, verlor und dabei sein Leben ließ. Der Habsburger wurde sein Nachfolger, wodurch sich der Schwerpunkt des Reiches nach Südosten bis hin nach Wien verlagerte. Die Sponheimer nahmen an der Seite Adolfs an diesem Kampfe teil.

Heinrichs I. Nachfolger waren folgende:

Philipp I von Sponheim (1270 – 1338)

übernahm 1314 die Herrschaft in seinen Erbländen und erwarb 1331 die Stadtrechte für das Dörfchen Tannenfels.

Heinrich II. von Sponheim (1320 – 1393) und
Johann III. von Sponheim

verwalteten bis etwa 1350 gemeinschaftlich ihre Länder.

- 1368 Heinrich II. suchte um die Verleihung der Stadtrechte für sein Dorf Kirchheim nach und erhielt diese am 1. Februar 1368 vom Kaiser Karl IV., die in den Jahren 1608, 1651, 1666, 1721 und 1758 durch Kaiser und Könige bestätigt wurden.

Der Bau der Stadtmauer mit einer Länge von etwa 850 m und 8 Türmen fällt in die Zeit von 1368 – 1390. Der Apothekerturm (auch Pulverturm genannt) mag wohl der Bergfried einer ersten Burg gewesen sein. Von den drei Stadttoren sind noch zwei erhalten.

1368 verkauften Philipp von Bolanden und sein Bruder Konrad die Gülte auf ihr Gericht des Dorfes Kirchheim an Graf Heinrich II. von Sponheim und seine Frau Adelheit von Katzenelnbogen. 1378 erwarb Heinrich II. von dem Grafen Eberhard von Zweibrücken die Herrschaft Stauf mit ansehnlichen Besitzungen.

Graf Heinrichs II. Güter und Besitzungen fielen nach seinem Ableben an seine Enkelin Anna und deren Gemahl Graf Philipp I. von Nassau-Saarbrücken.

Kirchheim unter den Grafen Nassau-Saarbrücken und Nassau-Weilburg (1393 – 1792)

- 1393 Im Jahre 1393 belehnte der Erzbischof von Trier und 1394 König Wenzel den Grafen **Philipp I. von Nassau-Saarbrücken** mit Kirchheim und anderen Lehen des Sponheimer Hauses.

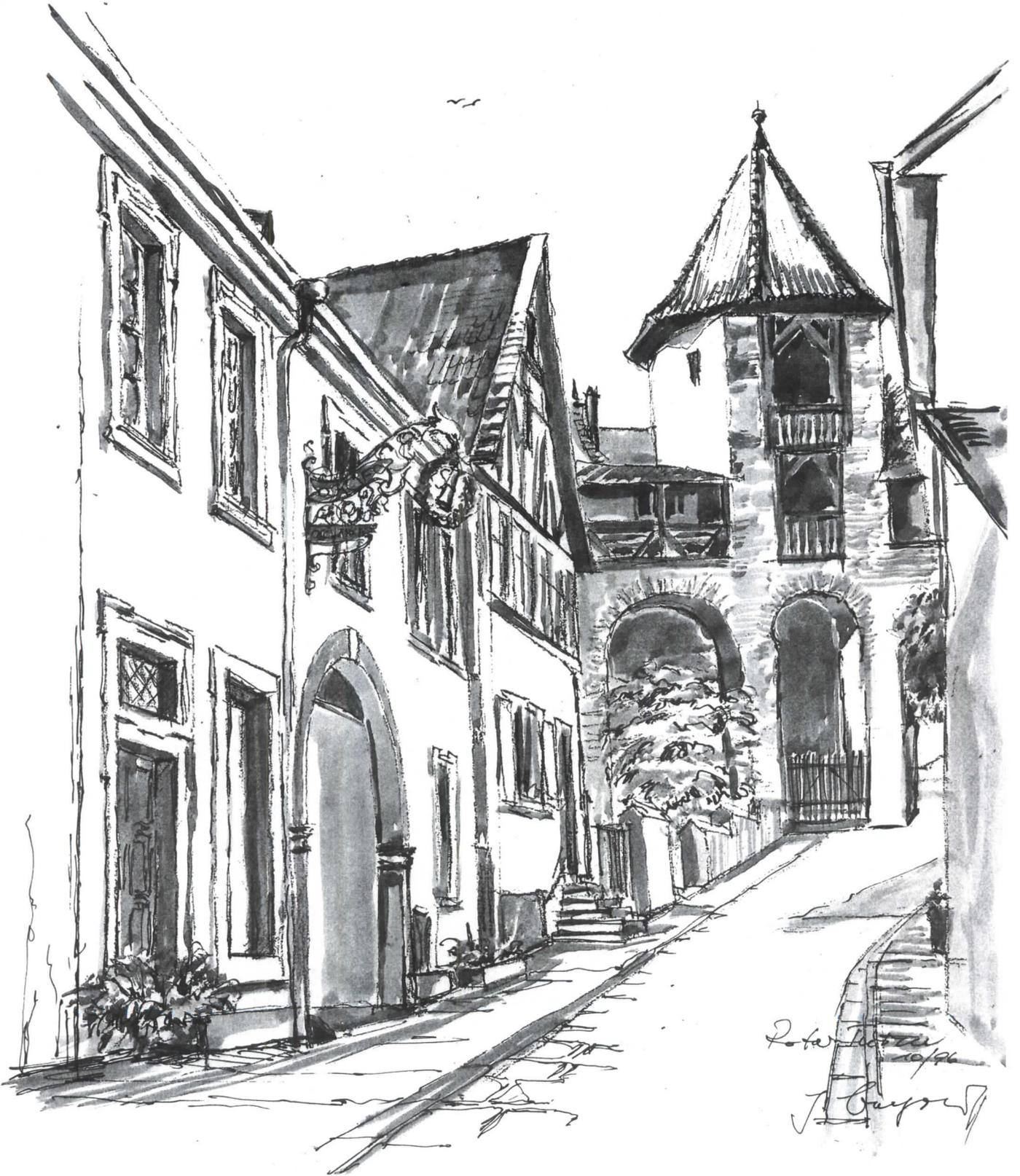
Kirchheim befand sich von da an im gemeinschaftlichen Besitz des Hauses Nassau.

Philipp I. starb 1429 und vermachte seiner Tochter Johanna 2/3 und seinen Söhnen Philipp und Johann aus 2. Ehe 1/3 von Kirchheim und Stauf.

Seine Nachfolger waren folgende:

Philipp II. von Weilburg und Johann III. von Saarbrücken

erhielten 1431 von ihrer Stiefschwester Johanna deren Anteile von Kirchheim, das sie gemeinsam regierten.

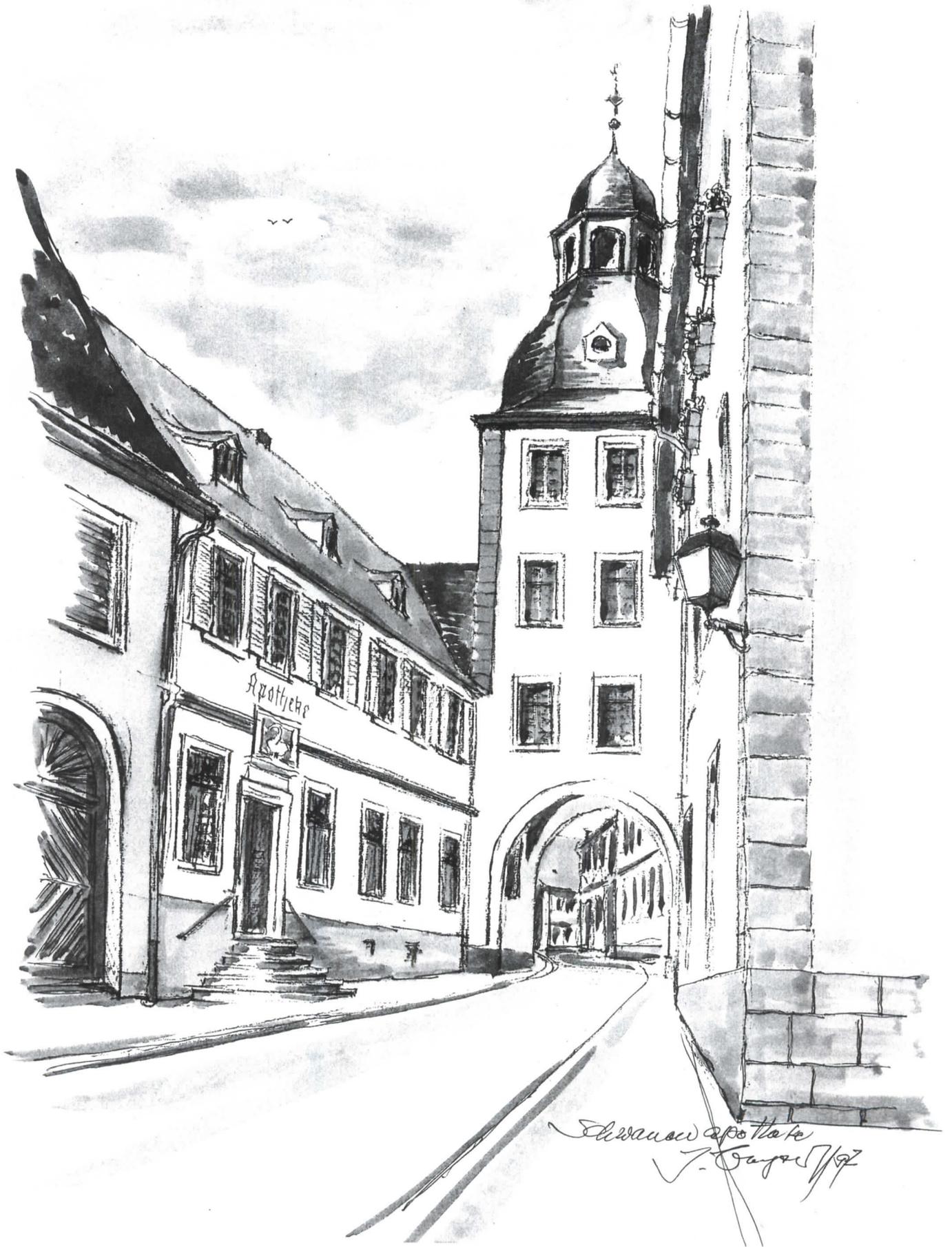


Peter Turner
1976
J. G. Guss

- 1460 Eroberung und Brandschatzung der Stadt durch Herzog **Ludwig dem Schwarzen** von Zweibrücken und Gefangennahme Philipps von Weilburg infolge Auseinandersetzungen des Herzogs mit dem Pfalzgrafen Friedrich, der Siegreiche.
- Graf **Johann Ludwig von Saarbrücken** und sein Vetter **Ludwig von Weilburg** waren ab 1490 die neuen Herren über Kirchheim und Stauf.
- 1524 teilte Johann Ludwig mit **Philipp III. von Weilburg**, dem Sohn Ludwigs von Weilburg, die Schlösser Kirchheim und Stauf.
- 1544 1544 übergab Johann Ludwig Kirchheim und Stauf an seinen jüngsten Sohn, Graf **Adolf von Nassau-Saarbrücken**, der mit Philipp III. die gemeinschaftliche Regierung auf die im Jahre 1524 bestimmte Weise fortführte.
- Graf Adolf erhob Kirchheim zu seiner Residenz und strebte weiteren Ausbau an. 1556/59 führten die Landesherren das lutherische Bekenntnis ein. Beide Grafen starben 1559.
- Nachfolger Philipps III. war Graf **Albrecht von Nassau-Weilburg**, dem nach Erlöschen der Saarbrücker Linie 1574 sämtliche Kirchheimer Lande zufielen.
- 1588 ließ er in Kirchheim eine Münzstätte errichten. Nach seinem Tod im Jahre 1592 erbt sein Sohn
- Ludwig II., Graf zu Nassau-Saarbrücken**, Kirchheim und Stauf. 1604 wird er durch Aussterben der übrigen Linien Besitzer sämtlicher Nassauischen Lande.
- In den Jahren von 1602 – 1618 erbaute er innerhalb der Stadtbefestigung eine neue Schlossanlage, das sogenannte „Alte Haus“. Er erwarb 1613 die Pflege Albisheim mit 4 Dörfern und verstarb 1627.
- Unter Ludwigs Söhnen fand 1629 erneut eine Teilung der Lande statt, nach der **Ernst Casimir von Weilburg** Kirchheim und Stauf erhielt. Kurze Zeit nach dieser Teilung wurden die Kriegsvorfälle in unserer Gegend immer bedrohlicher.
- 1635 Im 30jährigen Krieg (1619 – 1648) wurde Kirchheim 1635 von den Kroaten eingenommen und ausgeplündert. Das Rathaus und Teile der Stadt, in der auch noch die Pest und Hungersnot aufkam, gingen in Flammen auf. 1640 hatte Erzherzog Leopold Wilhelm von Österreich sein Hauptquartier in Kirchheim.
- Graf Casimir war nach dem Rückzug der Schweden 1635 nach Metz geflüchtet und wurde durch den Friedensschluss zu Münster und Osnabrück 1648 wieder in sein Amt eingewiesen. In den folgenden Jahren erfolgte bei dezimierter Bevölkerung allmählich der Wiederaufbau der Stadt.
- Nach Casimir, der 1655 verstarb, folgten Graf **Friedrich von Nassau-Weilburg** (1640 -1675) und nach ihm Graf **Johann Ernst von Nassau-Weilburg** (1664 – 1719) als neue Landesherren.
- 1680 Im Jahre 1680 wurde Kirchheim mit Frankreich vereint und unter französische Verwaltung gestellt, was die Reunionskammer zu Metz



- 1684 bestätigte. Im Frieden zu Ryswik wurde 1697 dem Grafen Johann Ernst seine Besitzungen wieder zurückgegeben.
- Durch vertragliche Regelungen mit geist- und weltlichen Stellen (Bistum Worms, Kurpfalz, Uni Heidelberg) konnte er 1706 das kurpfälzische Amt Bolanden unter Abtretung einiger Rheindörfer erwerben.
- 1681 1681 wurde in Kirchheim durch seinen Vetter, Graf **Johann Ludwig von Nassau-Saarbrücken**, der vorübergehend die Regierungsgeschäfte ausübte, eine kirchliche Lateinschule als Weg zur höheren Bildung eingerichtet. In der napoleonischen Zeit war 1808 ihr Ende beschieden. Die Wiederbegründung erfolgte 1836 als städtische Schule im Königreich Bayern. Die weitere Entwicklung der Schule nahm folgenden Verlauf:
Progymnasium (1894 – 1940), Deutsche Oberschule (1940 – 1945), Oberrealschule (1945 – 1950), Staatliches Nordpfalzgymnasium (1950 – heute).
- 1719 Dem Grafen Johann Ernst folgte 1719 sein Sohn, Graf **Carl August von Nassau-Weilburg** (1685 – 1753), auf den Landessitz. Unter ihm, 1737 in den Fürstenstand erhoben, erlebte Kirchheim seine große Zeit und Blüte, die ein halbes Jahrhundert lang noch andauern wird.
Es entstanden: die Hofapotheke (1725), das neue Schloss (1738 – 1740), die Paulskirche (1739 – 1744), das Badhaus (1746/47), das Ballhaus (1752/53), weitere Bauten im Stadtbereich (Mozartstraße, untere Langstraße und Schlossstraße, z. B. das Rokoko-Palais des Hofmarschalls), die Amtsstraße mit ersten Bauten, z. B. das Palaisgebäude für den Erbprinzen (1740/41 ff), die Amtsschreiberei (1750), die Zunftsherberge (1752) sowie der barocke Schlossgarten (1738-1740, 1746-1757) östlich und nördlich des Schlosses.
- 1738 1738 wurde die Peterskirche, in der 2. Hälfte des 14. Jh. zur heutigen Größe erweitert, von Kurfürst Carl August für 3.000 Reichstaler an die Reformierten verkauft und 1748 übergeben.
- 1748 Ehemaliges Rathaus (reicher Fachwerkbau) durch einen Barockbau 1748 ersetzt. Dieser brannte 1792/93 ab und wurde am Anfang des 19. Jahrhunderts durch einen Neubau in nüchterner Form wiedererstellt.
- 1753 Nach dem Tod Carl Augusts im Jahre 1753 trat der zunächst unter Vormundschaft gestellte **Carl Christian von Nassau-Weilburg** (1735 – 1788) 1754 die Regierung an. Nach Diensten in der Kurpfalz und in den Niederlanden kehrte er samt seines fürstlichen Hoflagers nach Deutschland zurück und nahm in Kirchheim seinen ständigen Wohnsitz, den seine Vorgänger nur als Sommerresidenz und Ort für die Jagd in den umliegenden Wäldern genutzt hatten.
Verdienstvolle Schöpfungen und Verbesserungen im sozialen, schulischen und kirchlichen Bereich unter seiner Regie sind hervorzuheben. 1755 erhielt er durch Tausch mit dem Haus Pf.-Zwbr. das Amt Alsenz.
„1777 brach jener berühmte ABC-Buchkrieg aus, weil die fürstliche Landesregierung anstelle des Katechismusses ein eigenes Buch für den Schulunterricht einführte. Ein Teil der Bevölkerung aber lehnte diese Anordnung ab. Die Anführer zogen unter ihrem Hauptträdelführer **Nickel Morgenstern** aus Albisheim nach Kirchheim vor das



Schloss, das von Bürgern der Stadt und den 100 Grenadiern und 25 Husaren verteidigt wurde. Nach Hinzuziehung eines Bataillons Infanterie des Kurfürsten von der Pfalz trat wieder Ruhe und Ordnung in der Stadt und im Lande ein. Morgenstern wurde im März 1779 zur Verbannung aus dem Lande und zum Tragen der Gerichtskosten verurteilt“.

1778

Die Pflege der Kunst war seiner Gemahlin Fürstin Caroline (1742 – 1787), die eine überragende Sängerin und Pianistin war, geradezu ein Herzensbedürfnis. Ein besonderes Ereignis war der Besuch und Aufenthalt **Mozarts** im Jahre 1778 in Kirchheim, wo er am Hofe musizierte und in der Paulskirche auf der Stummorgel, die mit 45 Registern, 2830 Pfeifen und einem Glockenspiel mit 25 Glocken als eine der besterhaltenen Barockorgeln Deutschlands gilt, vier Sinfonien spielte. Später wird die von den Brüdern Stumm aus Rhaunen im Hunsrück geschaffene Orgel im Volksmund „Mozartorgel“ genannt.

Berühmte Hofmusiker und Künstler machten in jener Zeit die kleine Residenz zum Musikhof und Kulturzentrum, was sich an dem Kreis anwesend gewesener berühmter Persönlichkeiten aufzeigen lässt.

Die Fürstin Caroline erfreute sich bei der Kirchheimer Bürgerschaft größter Verehrung. Auf ihre Veranlassung wurden vor dem oberen Stadttor einige Wohnhäuser in einheitlichem Stil errichtet; die Straße (obere Langgasse) „Holländergaß“ genannt. Die baulichen Zugaben ihres Gemahls waren im Wesentlichen folgende:

Die Kavaliershäuser (1777 ff) in der Neuen Allee, die Orangerie (1776), der Küchengarten (1772 – 1778) mit Teehäuschen sowie weitere Bauten vor und in der Stadt, z. B. das Komödienhaus.

1773 zählte Kirchheim 251 Häuser und 1928 Grundstücke

„Unter beiden Fürsten, Carl August und Carl Christian, entwickelte sich Kirchheim zu einer schönen Residenzstadt, in der Handwerk und Gewerbe ein reiches und ersprießliches Betätigungsfeld fanden.“

1788

Fürst **Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg** (1768 – 1816) trat nach dem Tod seines Vaters 1788 die Regierungsfolge an. Die Regierungsgeschäfte oblagen dem Freiherrn Hans von Gagern, der seit 1787 in Diensten des nassau-weilburgischen Hauses stand.

Vermählt war der Fürst mit der Erbgräfin Luise Isabelle von Sayn-Hachenburg, die 1792 zu ihrem Gemahl nach Weilburg flüchtete, als im September französische Revolutionstruppen in die Pfalz eindrangen. Am 9. Januar 1816 verstarb der letzte Fürst der Residenz Kirchheim zu Weilburg im Exil in Bayreuth.

Die Herrschaft Kirchheim der Nassauer umfasste bei ihrer Auflösung die 4 Ämter Kirchheim, Stauf, Alsenz und Jugenheim mit 29 Dörfern.

Die Epoche der französischen Revolution und Napoleons (1792- 1815)

400 Jahre bereits gehörte Kirchheim zum Hause Nassau-Saarbrücken-Weilburg. Diese Zugehörigkeit sollte durch den Einmarsch französischer Revolutionstruppen 1792 und die bis 1796 andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen bald zu Ende gehen.



- 1797 Infolge militärischer Fakten wurde 1797 durch vertragliches Zugeständnis Österreichs (im Frieden von Campo Formio) das linksrheinische Gebiet mit Frankreich vereint und sodann in fünf Departements (Roer, Saar, Rhein, Mosel und Donnersberg) eingeteilt. Das Departement Donnersberg umfasste vier Arrondissements (Mainz, Kaiserslautern, Speyer und Zweibrücken) mit zusammen 37 Kantonen. Kirchheim (seit 1797 also französisch) erhielt 1798 den Rang einer Kantonsstadt im Departements Donnersberg.
- Die Besitzungen des Fürsten zu Nassau-Weilburg im linksrheinischen Gebiet wurden als französisches Nationaleigentum erklärt und an Private verkauft, darunter auch die nassau-weilburgerischen Güter in Kirchheim.
- Das Schloss mit Garten erwarb 1807 der Gutsbesitzer **Daniel von Andreae** aus Mülheim am Rhein. Er ließ den Mittelbau und den Westflügel des Schlosses wegen schwerer Schäden abbrechen und den Ostflügel wiederherrichten.
- 1810 Im Jahre 1810 kam **Napoleon** durch Kirchheim, wo er sich im Schloss aufgehalten haben soll. In jener Zeit (1807 – 1811) befand sich die Kaiserstraße (schon im 12. Jh. „via regis“ genannt) als Straße ersten Ranges gerade im Ausbau, die auf Bitte der Stadt um den Schlossgarten herumgeführt wurde. 1813 wurde sie zur Straße des Todes, als nach der Völkerschlacht bei Leipzig Soldaten der französischen Armee beim Rückmarsch an Erschöpfung und schweren Krankheiten in Dörfern der Nordpfalz starben; auch viele Zivilisten infizierten sich.

Kirchheimbolanden unter königlich-bayerischer Herrschaft (1816 – 1918)

- 1816 Am 14. April 1816 erhielt Bayern durch Staatsvertrag mit Österreich eine neugeschaffene rheinische Provinz, zunächst „Bayerischer Rheinkreis“, ab 1838 „Pfalz“ genannt, zugesprochen. Zu dieser gehörte auch die ehemalige Residenzstadt Kirchheim, bald Kirchheimbolanden genannt, nebst ihren Gemeinden im Kanton.
- 1818 Am 18. April 1818 wurde die Stadt Sitz eines „Landkommissariates“ (ab 1862 „Bezirksamt“) für die vier Kantone Kirchheimbolanden, Göllheim, Rockenhausen und Obermoschel.
- Im gleichen Jahr vollzog sich die Vereinigung der beiden evangelischen Konfessionen (Lutheraner, Reformierten) in Kirchheimbolanden.
- 1823 Bau der Volksschule, die 1883/85 erweitert und bis 1960 genutzt wurde.
- 1829 Besuch des Bayer. **Königs Ludwig I.** in Kirchheimbolanden, 1843 abermals.
- 1835 Bau der Synagoge der jüdischen Kultusgemeinde, die ihren Friedhof, der erhalten ist, im Judental hatte. Die Synagoge wurde im November 1938 zerstört und 1941 durch Sprengung niedergelegt.
- 1839 Neuer Friedhof am Staffelstein angelegt. Der Friedhof an der Liebfrauenkirche wurde geschlossen.
- Am 4. März 1839 Gründung der Kreissparkasse *Kirchheimbolanden*



- 1842 Bau der katholischen Stadtpfarrkirche St. Peter, 1846 eingeweiht.
Im Jahre 1844, nach mehrmaligem Besitzerwechsel (1839 **Leo von Klenze** und 1841 **H. Seligmann** aus Mainz), erwarb der Gutsbesitzer **Friedrich Brunck** aus Winterborn das Schloss.
- 1846 Gründung einer Privaten Höheren Töchterschule, 1930 wegen fehlender Mittel geschlossen.
- 1849 Am 14. Juni 1849 fielen 17 Freischärler bei einem Gefecht im Schlossgarten gegen die erdrückende Übermacht preußischer Truppen unter dem Befehl des damaligen Kronprinzen Wilhelm. Sie wurden auf dem neuen Friedhof in einem Massengrab beigesetzt. „Den Kämpfern für die deutsche Reichsverfassung“ wurde 1866 zunächst ein einfacher Gedenkstein am Grab und dann 1872 ein Denkmal der „Trauernden Germania“ am Eingang des neuen Friedhofes gesetzt.
Aus Anlass des 100. Geburtstages von Friedrich von Schiller ist
- 1859 1859 eine „Schillerstiftung“ zwecks Schaffung einer „Schilleranlage“ ins Leben gerufen worden. Von da an erfolgte die Planung und Umgestaltung des Wartberges, der zuvor „Geißberg“ hieß, in eine parkähnliche Anlage, deren Fertigstellung sich wegen umfangreicher und schwieriger Arbeiten bis in die 1890er Jahre hinzog. Mit diesen Arbeiten einher gingen die Wiederinstandsetzung und der Ausbau des Wartturmes mit neugeschaffenem Aussichtsplateau.
1877 ist bereits eine „Restauration“, der heute ein Biergarten angeschlossen ist, eröffnet worden. Im Jahre 1896 wurde eine Schillerbüste aufgestellt und der Wartberg in „Schillerhain“ umbenannt.
- 1861 Am 3. November 1861 brannte das Schloss bis auf die Grundmauern nieder. Es wurde von seinem damaligen Besitzer, dem Bürgermeister der Stadt und bayer. Landtagsabgeordneten, **Ulrich Brunck**, in seiner heute noch vorhandenen Gestalt wiederaufgebaut.
Ende der 70er Jahre ging ein Teil des Schlosses in bayer. Staatsbesitz über, in dem von 1880 – 1915/16 das Bezirksamt untergebracht war.
- 1862 Gründung der Volksbank als „Handwerker- und Vorschussverein Kirchheimbolanden“. Die Bank ist das älteste Geldinstitut der Pfalz auf Genossenschaftsbasis.
- 1865 Einweihung des Ludwigsturmes (zu Ehren **König Ludwigs II.** von Bayern) auf dem Donnersberg durch den Kirchheimer Turmbauverein, von dessen Plateau aus man bei klarem Wetter einen weiten Umblick bis hin zum Odenwald, Taunus, Pfälzerwald und in die Alte Welt im Westen genießen kann.
- 1870/71 Für die im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 gefallenen Bürger der Stadt wurde am 2.9.1880 in der Neumayerstraße gegenüber der katholischen Kirche ein Denkmal eingeweiht.
Im Jahre 1872 wurden die konfessionellen Schulen zu einer Simultanschule zusammengefasst.
- 1874 Eröffnung der Bahnlinie Kirchheimbolanden-Marnheim-Kaiserslautern. 1945 erfolgte die Stilllegung der Strecke Kirchheimbolanden-Marnheim wegen Sprengung der Marnheimer Eisenbahnbrücke und 1983 die Schließung der sogenannten „Donnersbergbahn“, nachdem der letzte Triebwagen den Bahnhof Marnheim verlassen hatte.



*Schloßhof
"Ehrenhof"
J. Casper 1897*

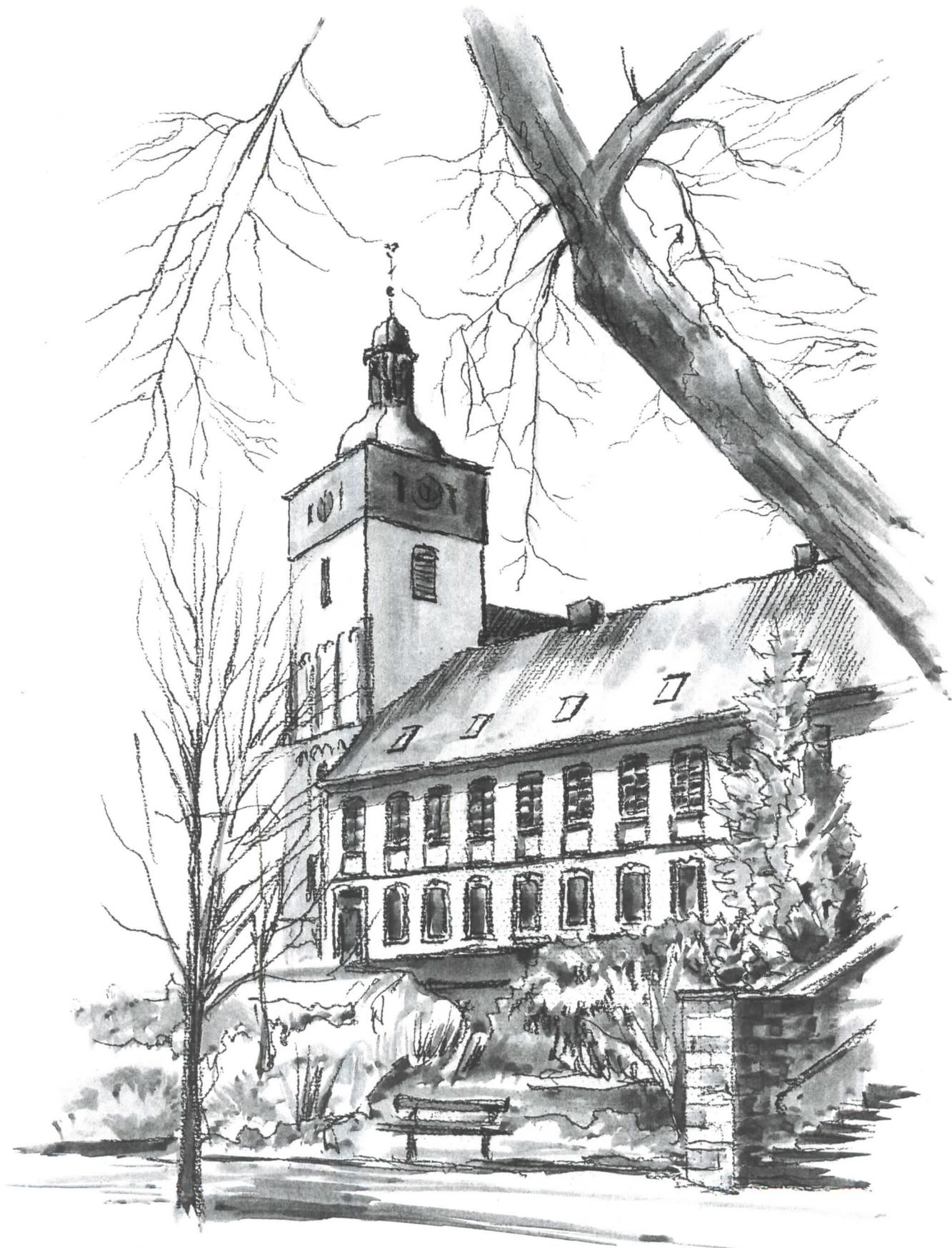
- 1878 Gründung der „Gasanstalt Kirchheimbolanden“
1905 Übernahme der Gasanstalt AG durch die Stadt Kirchheimbolanden; 1938 Anschluss an das Ferngasnetz der Saar-Ferngas-AG und Aufgabe der Eigenerzeugung.
- 1880/81 Amtsgericht nebst Gefängnis an der Stelle (in der Neumayerstraße) errichtet, an der zuvor ein barocker Bau, in dem das Bezirksamt untergebracht war, stand.
- 1885 Eröffnung einer „Bezirks-, Obst- und Weinbauschule“. Seit 1922 „Landwirtschaftsschule“, wegen Neuorganisation 1992 aufgelöst.
1889 wurde das Ballhaus und der Schlossgarten Eigentum von **Heinrich Brunck**, des Sohnes von Friedrich Brunck. Er ließ den südlichen Teil des Schlossgartens, der schon früher im Stil des Englischen Landschaftsgartens umgewandelt worden war, zu einer der schönsten Gartenanlage des Südwestens in der bis heute überkommenen Form neu gestalten: mit seltenen, auch exotischen Bäumen, gewundenen Wegen, Hügeln, Wasserläufen und einem Teich. Sein letzter Besitzer wandelte das Vermögen in eine Stiftung, die Dr.-Hch.-Brunck-Gedächtnis-Stiftung, um, deren Verwaltung die Badische Anilin- und Sodafabrik (BASF) von 1941 – 2006 war. Seitdem ist die Stadt Kirchheimbolanden der neue Eigentümer der Anlage, in der am 10. September jeden Jahres, dem „Tag des offenen Denkmals“, Führungen stattfinden.
- 1897 Fertigstellung und Bezug des Progymnasiums in der Amtsstraße, nach Kriegsende mit dem Namen Nordpfalzgymnasium bis 1965 genutzt; heute „Haus der Jugend“.
- 1900 Abtrennung der ehemaligen Kantone Rockenhausen und Obermoschel mit insgesamt 43 Gemeinden vom Landkreis Kirchheimbolanden.
Inbetriebnahme der Wasserleitung der Stadt Kirchheimbolanden.
- 1904 Einweihung des städtischen Kurhauses und des Erholungsheimes der BASF auf dem Schillerhain.
- 1905 Präparandenschule im Jugendstil erbaut, ab 1923 als Bezirkskrankenhaus, 1958 als Berufsschule und seit 1996 als „Karl-Ritter-Schule“ nebst „Kleiner Pfalzbibliothek“ genutzt. Die Präparandenschule in Kirchheimbolanden bestand bereits seit 1866.
Kirchheimbolanden erlebte im 19. Jahrhundert, insbesondere in der 2. Hälfte des Jahrhunderts, ein weiteres Aufblühen und Größwerden. Mit der Ansiedlung bzw. dem Ausbau von Behörden und sonstigen Einrichtungen (u. a. Bahnstation, Amtsgericht, Rentamt, Forst- und Bezirksamt) entwickelte sich die Stadt zu einem Verwaltungsmittelpunkt.
Jäh unterbrochen wurde diese friedliche Entwicklung durch den Ausbruch und Ausgang des Ersten Weltkrieges.
- 1914 - 1918 Der Erste Weltkrieg brach im August 1914 aus und endete nach harten Entbehrungen der Zivilbevölkerung und schwersten Verlusten an der Front am 11.11.1918 durch Unterzeichnung des Waffenstillstandes.
Am 7. Dezember 1918 marschierte die 1. Division der 10. französischen Armee in die Stadt ein.



Kirchheimbolanden im 20. Jahrhundert nach dem Ersten Weltkrieg

Durch langandauernde Belegung mit französischen Truppen, Hungersnot und einsetzender Inflation entstand passiver Widerstand.

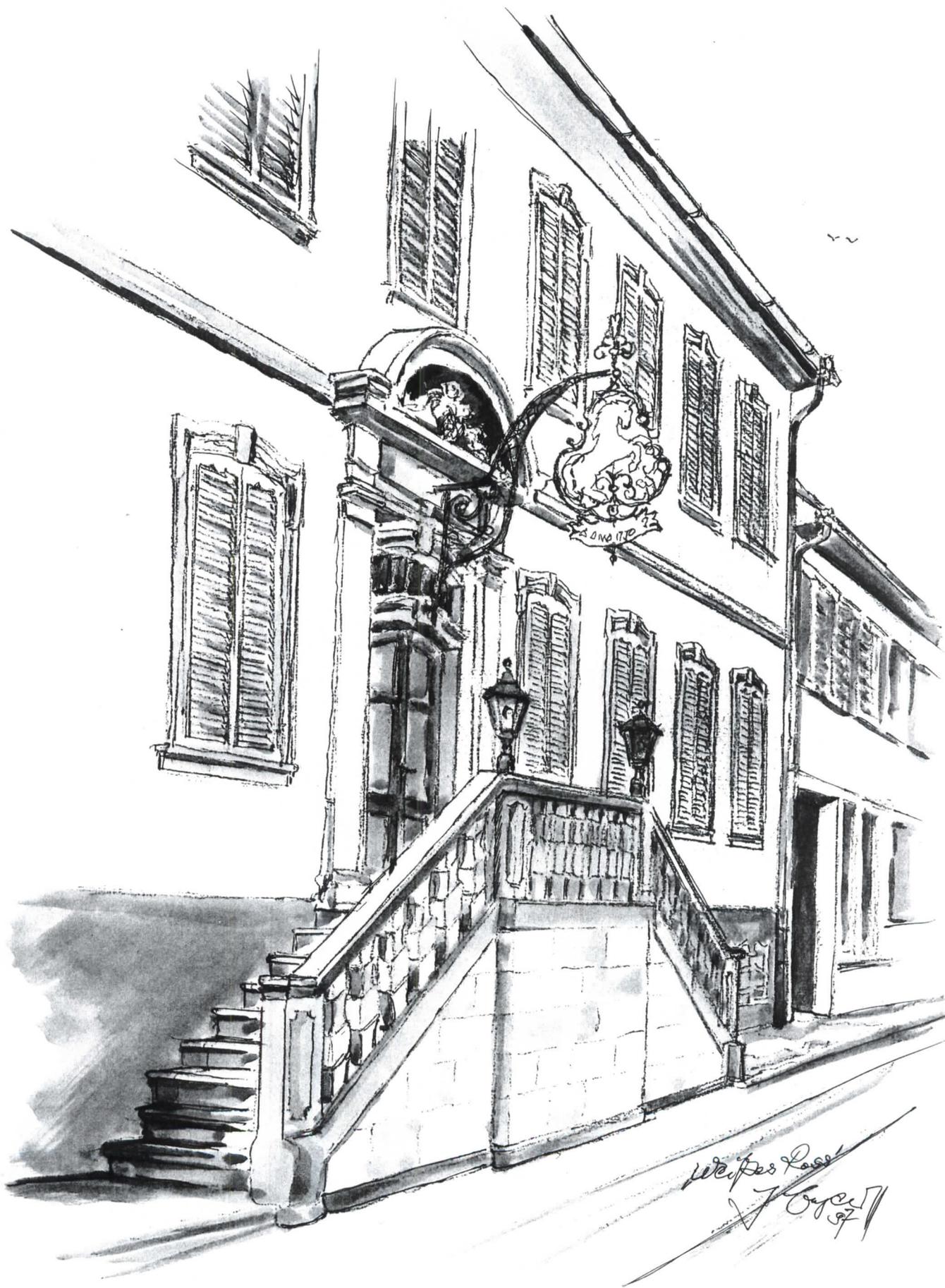
- 1923 Am 5. November 1923 erschienen die ersten Separatisten und verhängten den Belagerungszustand über die Stadt. Bis zum 7. Januar 1924 wurde das Bezirksamt und das Stadthaus besetzt gehalten. Im Februar 1924 ging die Herrschaft der Separatisten, die autonome Republiken errichten wollten, zu Ende.
- 1922 Beginn des Anschlusses der Stadt an die Stromversorgung.
- 1925 Fertigstellung des Postgebäudes und Eröffnung der Kraftpostlinie Kirchheimbolanden-Kriegsfeld-Mörsfeld und Kirchheimbolanden-Dannenfels-Dreisen. Bereits seit 1740 war in Kirchheimbolanden eine erste „Postagentur“ als Teil für die von Fürst Thurn und Taxis erstrebte neue Postlinie von Mainz über Kirchheimbolanden nach Kaiserslautern und Saarbrücken eingerichtet worden. Im Jahre 1868 erhielt die hiesige Post eine Telegraphenanstalt.
- 1928 Am 7. November 1928 Inbetriebnahme einer Drahtseilbahn der Nordpfälzischen Hartsteinwerke GmbH, die vom Winkelbachtal aus auf 40 Stützen über Berg und Tal bis in das 4 km entfernte Verledesilo in Kirchheimbolanden führte und im Jahre 1967 aufgelassen wurde.
- 1933 Im März 1933 trat nach der Machtergreifung **Adolf Hitlers** der erste nationalsozialistische Bürgermeister sein Amt an.
Einweihung des Kriegerehrenmals am Schillerhain für die gefallenen Söhne der Stadt im 1. Weltkrieg, das 1956 durch einen Halbrundbogen zu Ehren der im 2. Weltkrieg Gefallenen erweitert wurde.
- 1935 Übergabe des von Herrn **Dr. Gustav Breith** ins Leben gerufene Heimatmuseum für heimatkundliches und landesgeschichtliches Gut an die Öffentlichkeit.
- 1935/36 Errichtung einer Siedlung an der Kaiserstraße durch eine von der Ehrenbürgerin, Frau **Luise Michel**, ermöglichte Stiftung, der „Dr.-Michel-Siedlung“.
- 1939 Bau der Umgehungsstraße zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in und um Kirchheimbolanden (Verlegung der Kaiserstraße aus der Stadt).
Am 01.09.1939 brach der Zweite Weltkrieg aus, in dem die Stadt bis auf einen Bombenabwurf am 01.07.1940 von weiteren Angriffen verschont blieb.
Für die Kirchheimbolander endete der Krieg mit dem Einmarsch amerikanischer Truppen am 17. März, bereits vor der Kapitulation am 7. und 9. Mai 1945.
Im Juli übernahm die 1. Französische Armee die Befehlsgewalt in Stadt und Land.
Die Nachkriegsjahre waren gekennzeichnet durch Wohnungs- und Hungersnot, welche erst nach der Währungsreform 1948 allmählich gelindert werden konnten.



Square St
J. Cooper

Nach der Gründung des Landes Rheinland-Pfalz am 18. Mai 1947 begannen in der zum Regierungsbezirk der Pfalz gehörenden Kreisstadt Kirchheimbolanden die Jahre der Neuorganisation und des Neuaufbaues. Mit einer Reihe von Maßnahmen (wie z. B. die Durchführung von Programmen, Aufstellung von Bebauungsplänen, etc.) fand ab den 60er Jahren eine stetige Fortentwicklung der Stadt durch Ansiedlung von Gewerbe, Handel und Industrie sowie Entstehung neuer Baugebiete statt.

- 1949 Grundsteinlegung für die Siedlung „Heilsbrunn“ als genossenschaftliches Vorhaben zur Linderung der Wohnungsnot.
- 1951 Aufstellung des Schillerdenkmals aus Pfälzer Sandstein auf dem Schillerhain als Neuschöpfung für die 1943 eingeschmolzene Schillerbüste.
Eröffnung des ersten Heimatfestes „Drei Sommertage in der Kleinen Residenz“ am 2. Sonntag im August 1951, das seitdem bis heute am Augustmarkt auf Plätzen und in Höfen begangen wird.
- 1956 Baubeginn eines neuen Krankenhauses, das 1958 fertiggestellt ist.
- 1960 Bau einer den Erfordernissen der Zeit entsprechenden Volksschule in der Dannenfelser Straße.
- 1961/62 Bau und Inbetriebnahme der Fabrik der Firma Kühnle, Kopp & Kausch, die sich nach ihrem Übergang 1997 an die Firma Borg Warner zum größten Abgasturbolator-Hersteller der Welt entwickelte.
- 1963/64 Bau und Inbetriebnahme der neuen Station der Freiwilligen Feuerwehr (gegenüber der Heilsbrunn-Siedlung), die zuvor in der Langstraße neben dem ehem. Münzhof unzulänglich untergebracht war.
Einrichtung der „Fachklinik Michaelshof“ (Fachklinik für suchtkranke junge Männer) im Jahre 1964 auf dem landwirtschaftlichen Areal des ehemaligen Hofgutes Michel, zu der 1994 noch die „Fachklinik Donnersberghaus“ (Fachklinik für drogenabhängige Männer) hinzukam.
1964 eröffnete die Firma Karl Höll KG, auf deren Areal die Archäologen sensationelle Funde machten, ihren Betrieb als Tubenfabrik.
Dieser Niederlassung folgte eine Vielzahl von weiteren Firmengründungen in verschiedenen Bereichen der Stadt.
- 1965 Im Jahre 1965 Fertigstellung und Einweihung des neuen Gesundheitsamtes in der Friedenstraße, des neuen Stadions als Rasenplatz mit Laufbahnen und Sporthalle nebst Sportheim auf dem Schillerhain und des neuen Nordpfalzgymnasiums (NPG) mit modernen Sportanlagen (Sportplatz, Sporthalle, Schwimmbecken).
- 1968 Im Jahre 1968 beging die Stadt Kirchheimbolanden ihr 600jähriges Bestehen mit einer Reihe von Veranstaltungen und einem großen historischen Festzug durch die Straßen der Stadt.
- 1969 1969 ist aus den bisherigen Landkreisen Kirchheimbolanden und Rockenhausen der neue Donnersbergkreis mit der Kreisstadt Kirchheimbolanden entstanden. Er besteht aus 87 Gemeinden.
- 1971 In Vollzug einer Verwaltungsreform wurde 1971 der Donnersbergkreis in 6 Verbandsgemeindeverwaltungen aufgeteilt. Die Verbands-



White's Lane
J. C. 97

- gemeindeverwaltung Kirchheimbolanden umfasst 16 Gemeinden mit rund 16.500 Einwohnern, heute 19.800.
- 1973 Einweihung der katholischen Kirche St. Josef als ein moderner Betonbau; 2009 entweiht und 2010 abgebrochen.
- 1975 Am 1. Januar 1975 wurde das Amtsgericht Kirchheimbolanden aufgelöst und nach Rockenhausen verlegt. Damit endete die über 600 Jahre alte Rechtsprechung in Kirchheimbolanden.
- Im gleichen Jahr erfolgte die Einweihung des neuen „Verbandsgemeinderathauses“ in der Neuen Allee und die Fertigstellung und Einweihung des „Heilpädagogium Schillerhain“ (Heimsonderschule für Verhaltensauffällige).
- Umzug der Hauptschule vom alten Domizil in die Neubauten gegenüber dem Nordpfalzgymnasium in der Dr.-Heinrich-von-Brunck-Straße, Erweiterungsbau 1984/85.
- Im Zusammenhang mit der Einführung der Mainzer Studienstufe erhielt das Nordpfalzgymnasium (NPG) 1975 einen Erweiterungsbau mit Kursräumen, einer Schülerarbeitsbibliothek, einem Musiksaal und einem Schüleraufenthaltsraum.
- 1979 Einführung einer freiwilligen Ganztagsbetreuung des NPG.
- 1981 Im Jahre 1981 feierte das Nordpfalzgymnasium sein 300jähriges Jubiläum mit einer Reihe von Festveranstaltungen.
- 1982 Am 27. Oktober 1982 fand die feierliche Einweihung des neuen Kreisverwaltungsgebäudes, in Anwesenheit von Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel, statt.
- 1983 Einweihung des neuen Finanzamt-Domizils im erweiterten (ehemaligen) Amtsgericht in der Neumayerstraße, dessen vorheriges das 1893 errichtete Rentamt (heute Polizeistelle) in der Vorstadt war.
- Seit 1983 besitzt Kirchheimbolanden ein modernes Hallenschwimmbad, das über ein großes Schwimmbecken, ein Kinderschwimmbecken und vier Saunen verfügt. Desweiteren besteht noch das 1924 erbaute Freibad „Thielwoog“ an der Stelle, wo zuvor bereits ein Weiher am Leiselbach angelegt war.
- 1985 Einweihung der teilweise wiederhergestellten und begehbaren Stadtmauer. Sie wurde mit eigenen Kräften und Mitteln saniert. Als Zutat erhielt sie aus dem Material abgebrochener Anlagen ein Haus im mittelalterlichen Stil mit Aufstieg zum Wehrgang nebst einem „Hochzeitszimmer“ im Obergeschoss.
- In das Jahr 1985 fällt auch der Beginn der Altstadtsanierung, die mit der Schaffung eines Marktplatzes, einer Fußgängerzone sowie der Restaurierung und Instandsetzung von Häusern in der Altstadt begann.
- 1987 Neues Verwaltungs- und Betriebsgebäude der Stadtwerke Kirchheimbolanden eingeweiht.
- 1991 „Römerplatz“ (als Marktplatz) mit darunter befindlicher Tiefgarage fertiggestellt und der Öffentlichkeit übergeben. Vor dem Bau abgebrochene Häuser lassen die historischen Stadtteile besonders wirkungsvoll erscheinen.



Die Nordseite des Platzes erhielt eine moderne Blockbebauung.

Der auf dem Platz jedes Jahr stattfindende Christkindmarkt erfreut sich größter Beliebtheit.

- 1995 Abschluss des Umbaus des Schlosses zur „Seniorenresidenz Schloss Kirchheimbolanden“ bei Ergänzung um zwei weitere Flügel im Sinne der ursprünglichen Bebauung. Mit der neuen Seniorenresidenz und dem älteren Wolfstift, dem heutigen „Seniorenzentrum Wolfstift“, sind damit in Kirchheimbolanden zwei moderne Wohn- u. Pflegeeinrichtungen für Senioren vorhanden.

- 1999 Eröffnung eines neuen Parkdecks in der Neuen Allee an der Stelle, an der früher das Hotel „Alte Post“ stand. Das Parkdeck ist städtebaulich so in seine Umgebung eingebunden, dass es erst auf den zweiten Blick erkannt wird und von seinem unter Straßenniveau gelegenen Oberdeck aus einen reizvollen Rundblick ermöglicht. Funktionell stellt die Parkanlage mit 5 Ebenen eine äußerst gelungene Lösung gegenüber vergleichbaren Anlagen in anderen Städten dar.
Nach diesem Bau erfolgte die Umgestaltung der Neuen Allee und die Erweiterung der Fußgängerzone in der Vorstadt.

- 2001 Aufstellung der von Prof. Eberhard Linke geschaffenen Brunnenstele in der Fußgängerzone von Kirchheimbolanden. Sie erzählt in kubisch gestalteten Steinelementen von bedeutenden historischen Begebenheiten.

- 2008 Beim Bau eines Logistikzentrums am Fuße des Steinernen Berges wurden Siedlungen aus der Jungsteinzeit ab 5.300/4.600 v. Chr. entdeckt. Gegenüber bisherigen Funden (Scherben) sind 2008 erstmalig Grundrisse von Langhäusern des Ur-Kirchheim nebst unzerstörtem Tongefäß freigelegt worden.

Hinsichtlich der Einwohnerzahl der Stadt Kirchheimbolanden ist in den beiden letzten Jahrhunderten eine stetige, unterschiedlich intensive Zunahme der Bevölkerung gemäß nachstehender Übersicht zu verzeichnen:

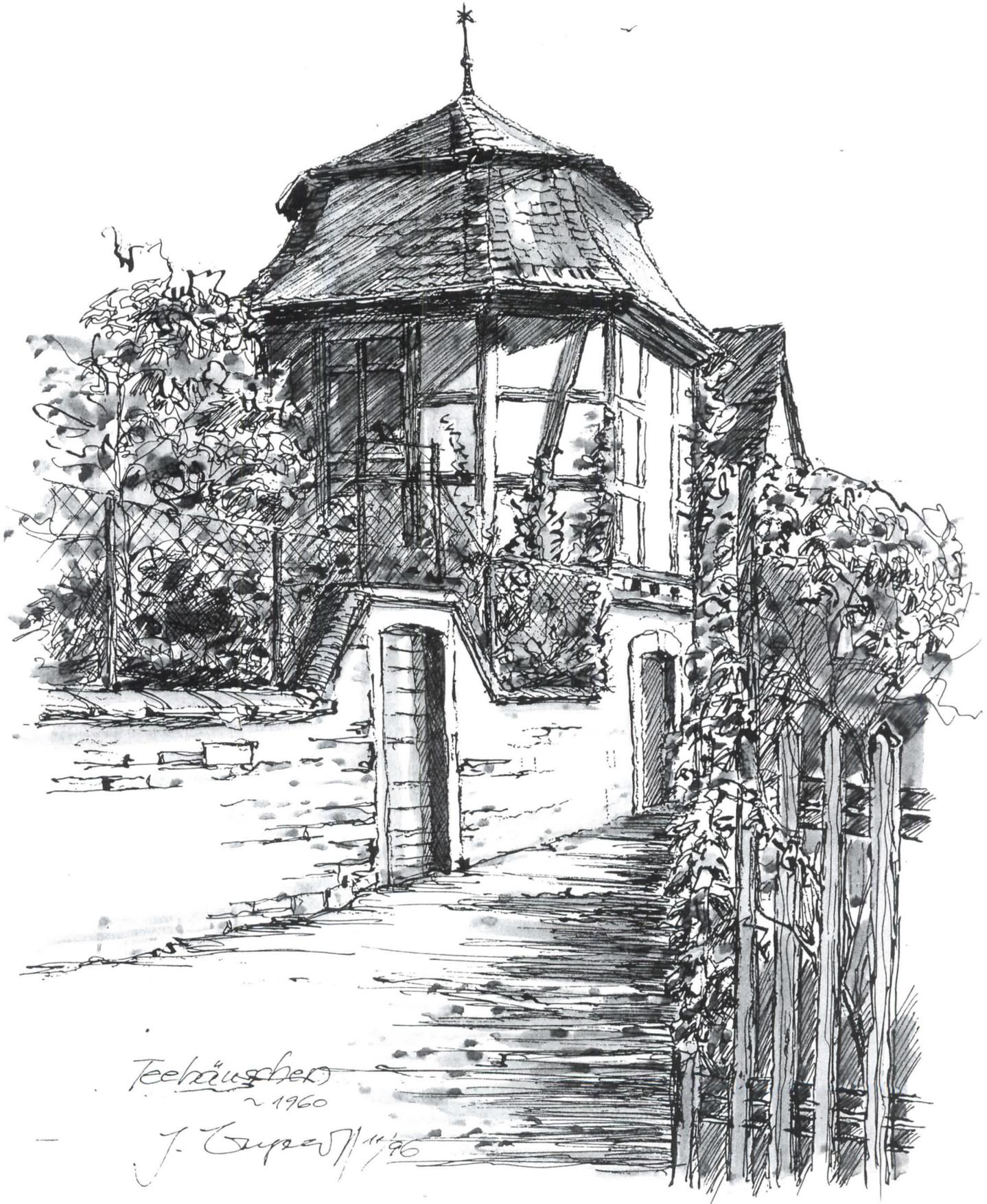
Jahr:	1815	1898	1937	1950	1975	2000	2005
Einwohner:	2.145	3.604	3.700	4.876	6.114	7.827	8.023

Kirchheimbolanden hat sich in den letzten Jahrzehnten mit einem reichen und regen Vereinsleben und drei Städtepartnerschaften „Ritten“ (seit 1966), „Louhans“ (seit 1976) und „Tschernjachowsk“ (ehem. Insterburg, seit 2001) zu einem ansehnlichen und prosperierenden Städtchen entwickelt.

In der Reihe „Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz“ beurteilt das Landesamt für Denkmalpflege die Denkmalzone der Altstadt von Kirchheimbolanden wie folgt:

„Die dennoch seltene Geschlossenheit des historischen Baubestandes, darunter Einzeldenkmäler in außergewöhnlicher Dichte, macht die Altstadt Kirchheimbolandens mit dem typischen Erscheinungsbild einer kleinen spätbarocken Residenzstadt zu einem städtebaulichen Zeugnis von hohem Rang“.

Vieles von dem in dieser kleinen Chronik Geschilderten kann in einem Stadtrundgang und im Museum im Stadtpalais besichtigt und erkundet werden.



Teekäuser
~ 1960

J. Gupert 11/96

Bedeutende und berühmte Persönlichkeiten

Neumayer, Dr. Georg von

„1826 geb. in Kirchheimbolanden, 1909 gest. in Neustadt a.d.H.

Nach Universitätsstudium in München macht er sein Schifferexamen in Hamburg und unternimmt als Matrose große Seereisen. 1852 erste Reise nach Australien. 1856 Leiter des kolon. Observatoriums in Melbourne. 1862 Reichshydrograph der deutschen Admiralität. 1876 Direktor der Deutschen Seewarte in Hamburg. 1880 Präsident der internationalen Polarkommission. 1901 gelingt es ihm, die Wiederaufnahme der Südpolarforschung zu erreichen.

1903 Geheimer Admiralitätsrat; bayerischer Adel.

Seine Hauptforschungsgebiete von weltweiter Bedeutung:

- Ozeanographie
- maritime Meteorologie und Nautik
- Erdmagnetismus
- Polarforschung.

Werke:

- Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen, 1888.
- Internationale Polarforschung 1882 – 1883, 1886.
- Eine erdmagnetische Vermessung der bayerischen Rheinpfalz 1855 – 1856, 1905.“

Glaser, Dr. Friedrich

Der Arzt (Vater des Dr. Karl Glaser s. u.) ist die führende Persönlichkeit im Kampf für die Freiheit und die Sache des Volkes während der Revolution von 1848/49. Im Wochenblatt für Kirchheimbolanden veröffentlicht er Aufrufe und Programme zur Verbesserung der politischen und sozialen Verhältnisse in der Stadt und leitet 1849 in der Peterskirche eine revolutionäre Bürgerversammlung. Im Museum im Stadtpalais ist der Revolution von 1848/49 und seinem Wirken eine ganze Abteilung gewidmet.

Glaser, Dr. Karl

„1841 geb. in Kirchheimbolanden, 1935 gest. in Heidelberg

Studierte in Nürnberg und München zunächst die Ingenieurwissenschaften und dann in Erlangen Chemie. 1869 trat er in die Badischen Anilin- und Sodafabrik ein, wo er 1884 in den Vorstand berufen wurde. 1895 in den Aufsichtsrat gewählt, war er dessen Vorsitzender von 1912 bis Ende 1919.

Glaser war besonders befähigt, die Forschungsergebnisse der Laboratorien in die wirtschaftliche Auswertung zu überführen.

Dr.-Ing. h.c., Kommerzienrat, Geheimer Hofrat.“

Brunck, Dr. Heinrich von

„1847 geb. in Winterborn/Pfalz, 1911 gest. in Ludwigshafen/Rhein

Nach Studienjahren in Zürich, Genf und Tübingen kam der junge Chemiker 1869 zur Badischen Anilin- und Sodafabrik. 1879 Prokurist, 1884 technischer Direktor und 1901 Vorstandsvorsitzender der BASF. Ab 1907 hatte Brunck den Vorsitz des Aufsichtsrates inne. Unter seiner Leitung gelang die technische Durchführung der Indigo-Synthese, die nicht nur einen großartigen wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch kaum geahnte wissenschaftliche und technische Fortschritte brachte;

wurden doch im Verlauf der Vorarbeiten so bedeutsame Verfahren, wie die elektrolytische und die katalytische Schwefelsäuregewinnung entwickelt. Auch zu den Forschungsarbeiten zur Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft hatte Brunck maßgeblichen Anteil.

Ebenso groß wie seine Leistungen als Forscher waren seine Verdienste auf sozialem Gebiet: noch heute wird Brunck als „Vater der betrieblichen Sozialfürsorge der BASF“ bezeichnet.

1905 persönlicher Adel, 1907 Geheimer Kommerzienrat.

Grabstätte: Schlossgarten von Kirchheimbolanden.“

Wolf, Eugen

1850 geb. in Kirchheimbolanden, 1912 gest. in München

Forschungsreisender, Schriftsteller und Feuilletonist.

Besuch zahlreicher Länder in Nord- und Südamerika, Afrika, Asien (China und Japan).

Ehrungen durch deutsche und ausländische Akademien und Verleihungen zahlreicher Orden.

Werke:

- „Tageblätter über Bismark“ (1904)
- „Deutsch-Südwestafrika, ein offenes Wort“ (1905)
- „Wißmann, Deutschlands größter Afrikaner“ (1906)
- Reiseberichte, Briefe, Feuilletons, usw.

Literatur

Kirchheimbolanden.

Ein Wegweiser durch die „Kleine Residenz“

Verkehrsamt Kirchheimbolanden 1964

Kirchheimbolanden.

Geschichte der Stadt von Hans Döhn

Stadt Kirchheimbolanden 1968

Topographischer Atlas Rheinland-Pfalz

Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz 1973

Das Große Pfalzbuch

Pfälzische Verlagsanstalt 1980

Kirchheimbolanden.

Geschichte der Stadt von Britta Lehna

Stadtverwaltung Kirchheimbolanden 1992

Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz.

Donnersbergkreis

Landesamt für Denkmalpflege 1998

Kirchheimbolander Hefte 1 und 2

von Dr. Klaus Kremb

Stadt Kirchheimbolanden 2000 und 2001

*Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 -1791) besuchte 1778 Kirch-
heim, wo er am fürstlichen Hof musi-
zierte und in der Paulskirche auf der
Stummorgel (später „Mozartorgel“ im
Volksmund genannt), die als eine der
besterhaltenen Barockorgeln Deutsch-
lands gilt, vier Sinfonien spielte.*

*„Sein Vorspiel auf dieser Orgel macht
die Stadt Kirchheimbolanden zu einem
bedeutenden Ort der europäischen
Musikgeschichte“*



Mozartorgel in der protestantischen Paulskirche



Das städtebauliche Ensemble im Umfeld des ehemaligen Schlosses Kirchheimbolanden (heute „Seniorenresidenz Schloss Kirchheimbolanden“)



Schlossgarten von Kirchheimbolanden



Ehemaliges Kurhaus auf dem Schillerhain (heute Hotel)



Ehemaliges Erholungsheim der BASF auf dem Schillerhain



Rathaus der Stadt und der Verbandsgemeinde Kirchheimbolanden



Verwaltungsgebäude des Donnersbergkreises



Altstadtmotiv von Kirchheimbolanden

Impressum

Herausgeber:
Stadt Kirchheimbolanden, 2014

Text und Gestaltung:
Werner und Matthias Braun, Kirchheimbolanden

Zeichnungen:
Hartmut Bechtloff, Kaiserslautern-Morlautern

Fotografien:
Horst Stange, Eisenberg

Satz und Druck:
GTS-Druck GmbH, Kirchheimbolanden

Die Abbildung auf der Vorderseite des Umschlages stellt den Vorstadtturm dar, der das Wahrzeichen der Stadt Kirchheimbolanden ist. Die Abbildungen auf der Umschlagsrückseite geben weitere fotografische Aufnahmen der Stadt wieder.

